



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME  
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER  
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE  
in collaborazione con "Essere Solidali"

## Zmorge mit Jeandre aus Südafrika

*Ökumenische Kampagne 2010: Stoppt den unfairen Handel.*

Werkheft Katechese 2010, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern 2009, Seite 7-12

## Zmorge mit Jeandre aus Südafrika



**Giuseppe Bitetti,**  
Katechet,  
Zürich

### Ziele:

- Die Kinder vergleichen unser Zmorge mit jenem von Kindern in Südafrika und lernen die Grundnahrungsmittel der ärmsten Bevölkerungsschichten Südafrikas kennen.
- Sie erfahren, welche Arbeitsschritte nötig sind, bis auf unserem Zmorgetisch Kakao- und Schoggiprodukte stehen und lernen Kakaoanbaugebiete kennen.
- Sie lernen den Alltag von Jeandre in Südafrika kennen und überlegen, wie seine Träume aussehen und wie er sie verwirklichen könnte.
- Sie versetzen sich in die Lage der Israelitinnen und Israeliten während der Wüstenwanderung und erfahren anhand einer Fantasie-reise zu Dtn 8,7–9 von deren Wunsch, ins Gelobte Land zu gelangen, wo Milch und Honig fließen.
- Die Kinder lernen Signete des Fairen Handels kennen und wissen, dass mit dem Kauf dieser Produkte alle Menschen, die dafür arbeiten, einen fairen Lohn erhalten.

### Überblick

**Sehen:** Vom Kakao zur Schokolade, Jeandre aus Südafrika

**Urteilen:** Wünsche der Menschen in der Bibel

**Handlungsmöglichkeiten:** Faire Lebensmittel kaufen, Solidaritätsaktion

Alle Menschen möchten einen reichlich gedeckten Tisch haben und in einem Land leben, wo Milch und Honig fließen. Die Wahl der Produkte, die wir auf-tischen, beeinflusst auch das Leben der Menschen in den Ländern des Südens, beispielsweise in Südafrika. Anhand des Porträts des siebenjährigen Jeandre – ausgesprochen: «Tscheander» – fühlen sich die Kinder in das Leben eines Kindes in Südafrika ein. Sie lernen Unterschiede des alltäglichen Lebens in der Schweiz und in Südafrika kennen – zum Beispiel beim Zmorge. In einer Zeitreise zum Bibeltext Dtn 8,7–9 erfahren sie, wie sich die Menschen aus der Bibel ein gutes Leben vorstellten – in einem «gelobten» Land, in dem «Milch und Honig fließen»: «Ein gutes Land, mit Flussläufen, Quellen und Grundwasser, das in den Tälern und im Gebirge hervorquillt, ein Land voller Weizen und Gerste, voller Weinstöcke, Feigen- und Granatbäume, ein Land der Olivenbäume und des Honigs, ein Land, in dem du dein Brot nicht in Armut essen musst und es dir an nichts mangelt.»

Die Kinder setzen sich mit den Begriffen «fair» und «unfair» auseinander und erfahren, dass es auch «faire» und «unfaire» Nahrungsmittel gibt. «Faire» Nahrungsmittel lernen sie anhand von Fair-Trade-Produkten von Max Havelaar und claro kennen.

Ein weiteres Anliegen der Unterrichtseinheit ist aufzuzeigen, wie die Kinder durch kleine Aktionen dazu beitragen können, damit sich auch Kinder wie Jeandre an einen reichhaltig gedeckten Tisch setzen können. Einerseits sollen sie sich überlegen, was wir tun können,

damit auch benachteiligte Menschen bei uns oder im Süden besser leben können. Andererseits werden sie dafür sensibilisiert, beim Einkauf mit ihren Eltern vermehrt nach Fair-Trade-Produkten Ausschau zu halten. In diesem Rahmen schlagen wir vor, einen Schoggikuchen mit Fair-Trade-Produkten zu backen. Das Rezept dazu ist Bestandteil der Unterrichtseinheit und kann den Kindern mit nach Hause gegeben werden.

Die vorliegende Unterrichtseinheit eignet sich für eine Doppellektion, kann aber gut auf zwei Einzellektionen aufgeteilt werden. Erweiterungsmöglichkeiten finden sich im Anschluss an den Unterrichtsverlauf.

*Beachten Sie, dass einige der Arbeitsblätter und der didaktischen Beilagen im Internet unter [www.oekumenische-kampagne.ch/Katechese](http://www.oekumenische-kampagne.ch/Katechese) zu finden sind.*

### Spendenhinweis

Die Stärkung von Basisorganisationen unterstützt die ländliche Entwicklung und die Ernährungssicherung der Ärmsten in Südafrika. Die *Brot für alle*/HEKS-Projekte beinhalten Massnahmen zur Überwindung von Gewalt und Arbeitslosigkeit, zur Eindämmung von Aids sowie zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen.

Brot für alle, PC 40-984-9  
Projekt-Nr. 181.9001

Das Südafrika-Programm von *Fastenopfer* konzentriert sich auf die ärmste Bevölkerung Südafrikas. Die Familien werden bei der Sicherstellung ihrer Ernährung und bei Landfragen intensiv unterstützt. Auch die Kinder profitieren direkt, wenn ihre Eltern ihr eigenes Stück Land zum Bebauen haben.

Fastenopfer, PC 60-19191-7  
Projekt-Nr. K-125840

### Werkheft Liturgie

Der Kindergottesdienst mit dem Titel «Gerechtigkeit wagen» richtet sich an Kinder zwischen fünf und neun Jahren. Die Kinder hören von Menschen aus biblischer und heutiger Zeit, die erzählen, wie sich Ungerechtigkeit «anfühlt».

Zeit	Wie	Wozu	Womit
5'	<p><b>Einstieg – Unser Zmorge</b></p> <p>Die Kinder erzählen, was sie zu Hause zum Zmorge essen und trinken. <i>Was kommt alles auf unseren Zmorgetisch?</i> Gemeinsam mit der unterrichtenden Person decken sie den Zmorgetisch, beispielsweise mit Brot, Müesli, Milch, Kakao, Schoggipulver, Nutella, Butter, Honig, Konfitüre und Orangensaft. Darauf achten, dass Kakaoprodukte sowie «faire» und «unfaire» Produkte auf dem Tisch sind – siehe unten beim Handeln!</p>	Die Kinder werden in ihrem Alltag «abgeholt». Die Vielfalt an Nahrungsmitteln, die wir haben, wird den Kindern bewusst gemacht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Tischtuch</li> <li>– Tischgedecke</li> <li>– Verschiedene Nahrungsmittel, die wir täglich zum Zmorge konsumieren; einige aus Fairem Handel</li> </ul>
10'	<p><b>Sehen – Vom Kakao zur Schokolade</b></p> <p>Die unterrichtende Person weist mit folgender Frage auf die Kakaoprodukte hin: <i>Bei wem von euch kommen Schokolade, Kakao, Nutella, Schoggipulver auf den Zmorgetisch?</i> Die Stationen der Schokoladenherstellung werden gemeinsam erarbeitet. Die Kinder bringen die vorher auseinander geschnittenen Stationen der Bildergeschichte M1 zu zweit in die richtige Reihenfolge, anschliessend kurze Besprechung im Plenum. Oder: Im Plenum benennt die unterrichtende Person die einzelnen Stationen und die Kinder ordnen die Bilder zu.</p>	Die Kinder erfahren, welche Arbeitsprozesse nötig sind, bis Schokolade genossen werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildergeschichte M1, Seite 11</li> <li>– Didaktische Beilage 1, Infoblatt: Vom Kakao zur Schokolade, Internet</li> </ul>
5'	<p><b>Die Herkunft von Kakao</b></p> <p>Die unterrichtende Person überlegt gemeinsam mit den Kindern, in welchen Gebieten Kakao, der Rohstoff für Schokolade, angebaut wird. Die Anbauggebiete werden auf einer Weltkarte gezeigt: Tropischer Regenwald, beispielsweise in Südamerika oder das Gebiet rund um den Äquator in Afrika.</p>	Die Kinder erfahren, dass die Kakaoanbauggebiete in weit entfernten Erdteilen liegen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Weltkarte oder Globus</li> </ul>
5'	<p><b>Zmorge in Südafrika</b></p> <p>Gemeinsam überlegen, wie ein «Zmorgetisch» in den Ländern des Südens, beispielsweise in Südafrika, aussehen könnte – an Orten, wo Kinder unter schlechten Bedingungen leben und nicht die gleichen Möglichkeiten haben wie wir. Anschliessend Maisbrei und eine Schale mit Wasser auf den Boden oder einen niedrigen Tisch stellen, ohne Gedeck. <i>In Südafrika gibt es viele Menschen, die wenig besitzen. Bei ihnen kommen keine Konfitüre, keine Butter und kein Brot, auch keine Kakaoprodukte auf den Zmorgetisch. Das Grundnahrungsmittel der schwarzen und damit auch der ärmeren Bevölkerungsschicht ist ein dicker weisser Maisbrei, «Mealie Pap» genannt.</i></p>	<p>Die unterrichtende Person weist auf die Unterschiede zwischen den benachteiligten Menschen in Südafrika und den anwesenden Kindern im Unterricht hin.</p> <p>Es wird den Kindern bewusst gemacht, dass das Zmorge dort viel einfacher und eintöniger aussieht und keine Kakaoprodukte vorkommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Tuch am Boden oder niedriger Tisch</li> <li>– Rezept «Mealie Pap», Didaktische Beilage 2, Seite 12</li> <li>– Schale mit Wasser</li> </ul>
10'	<p><b>Jeandre aus Südafrika</b></p> <p>Die unterrichtende Person erzählt den Kindern anhand des Porträts des siebenjährigen Jeandre, wie er lebt und was ihn beschäftigt. Ein Bild von Jeandre wird von den Kindern als Erweiterung auf das «Südafrika-Zmorge» platziert. Das Augenmerk ist auf die beiden Zmorge Schweiz/Südafrika gerichtet.</p>	Den Kindern werden Unterschiede zwischen ihrem Alltag und demjenigen von Jeandre in Südafrika aufgezeigt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Didaktische Beilage 3, Seite 12 oder Zeitschrift «jumi»</li> </ul>
5'	<p><b>Lied «Herr, gib uns Augen»</b></p> <p>Das Lied animiert die Kinder, Augen, Ohren, Hände, Füsse, Herz und Mund für unsere Mitmenschen, beispielsweise in Südafrika, einzusetzen und dadurch einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit für die Kinder im Süden zu leisten. Indem wir die Körperteile, die im Lied genannt werden, beim Singen berühren oder auf sie zeigen, verleihen wir dem Ganzen noch mehr Intensität: Wir wollen helfen. Dazu benötigen wir aber auch die Unterstützung Gottes und bitten deshalb um seine Hilfe: Gott möge uns Augen geben, damit wir die Kinder in Südafrika sehen, und auch Hände, damit wir lernen, was wir selber tun können.</p>	Die Kinder drücken in verdichteter Form Handlungsmöglichkeiten aus.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lied M2, Internet</li> </ul>

Zeit	Wie	Wozu	Womit
10'	<p><b>Hoffnungen, Träume, Wünsche von Jeandre</b></p> <p>Die Kinder überlegen sich, wie die Träume von Jeandre aussehen könnten. Sie zeichnen oder schreiben auf Papierkakaobohnen mögliche Hoffnungen, Träume, Wünsche. Dabei achtet die unterrichtende Person darauf, dass die Träume sich nicht auf das Anhäufen von Besitztümern beziehen, sondern «das Recht auf ein gutes Leben von Jeandre» im Blick haben. Impulsfragen: <i>Wann sagen wir, wir haben ein gutes Leben? Jeandre wünscht sich auch ein gutes Leben, was beisst das wohl für ihn?</i></p> <p>Die schön gestalteten Papierkakaobohnen legen wir zu den Bildern des südafrikanischen Zmorgens.</p>	Die Kinder beschäftigen sich mit den Träumen und Wünschen von Jeandre. Sie werden auf das Recht auf Nahrung für alle Menschen hingewiesen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Didaktische Beilage 4, Internet</li> <li>– Stifte zum Schreiben und Zeichnen</li> </ul>
10'	<p><b>Urteilen – Hoffnungen, Träume, Wünsche der Menschen in der Bibel</b></p> <p>Den Kindern wird nun vermittelt, wie Gott auch die Träume und Hoffnungen der Israelitinnen und Israeliten erfüllt hat. Anhand einer Fantasiereise in die Wüste – zum Bibeltext Dtn 8,7–9 – erfahren die Kinder, dass auch die Israelitinnen und Israeliten vor sehr langer Zeit einen Traum hatten: Sie wünschten sich, dass Gott ihnen den Weg zum Gelobten Land, «wo Milch und Honig fließen», zeigen würde. Die Fantasiereise kann mit der folgenden Bitte abgeschlossen werden:</p> <p><i>Unser Gott, der den Menschen aus Israel den Weg gezeigt hat, er zeige auch uns den Weg. Den Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung.</i></p> <p>Oder Formulierungen aus dem Lied M2 aufnehmen.</p>	Die Kinder werden in die Situation der Menschen in der Wüste hineingenommen. Sie bekommen einen Bezug zum Alten/Ersten Testament. Die Kinder erfahren auch, wie Gott die Träume und Hoffnungen der Israelitinnen und Israeliten erfüllt hat.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Didaktische Beilage 5, Internet</li> <li>– Musik, Abspielgerät</li> </ul>
10'	<p><b>Was können wir tun – Ideensammlung</b></p> <p>Die unterrichtende Person fasst kurz zusammen:</p> <p><i>Gott gab den Israelitinnen und Israeliten, was sie brauchten: Ein fruchtbares Land, in dem sie genügend Essen und Trinken hatten, wo sie es gut zusammen hatten. Gott will, dass alle Menschen ein gutes Leben haben. Die benachteiligten Menschen in Südafrika, Kinder und Erwachsene, brauchen heute unsere Unterstützung. Was könnten wir tun?</i></p> <p>Die Kinder gestalten das Arbeitsblatt «Die goldene Kakaobohne». Dazu nehmen sie ihre Kakaobohnen, die beim Zmorgetisch liegen. Anschliessend besprechen, was die Kinder notiert haben.</p>	Die gewonnenen Erkenntnisse werden zusammengetragen und das Gehörte vertieft. Die Kinder werden dazu animiert, spontan nach Lösungen zu suchen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsblatt M3, Internet</li> </ul>
10'	<p><b>Fair/unfair – was heisst das?</b></p> <p>Die Kinder setzen sich spielerisch mit den Begriffen «fair» und «unfair» auseinander, indem sie den beiden Kategorien die entsprechenden Bilder zuordnen.</p>	Die Kinder setzen sich mit den Begriffen «fair» und «unfair» auseinander.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bilder aus dem Fundus der Unterrichtenden, die «faire» und «unfaire» Situationen aufzeigen</li> </ul>
	<p><b>Faire Lebensmittel</b></p> <p><i>Es gibt auch «faire» Lebensmittel, «fairen» Essen. Wann ist ein Lebensmittel «fair»?</i></p> <p>Die «fairen» Lebensmittel auf dem Zmorgetisch werden mit einem goldenen Klebepunkt versehen und von den «unfairen» Lebensmitteln getrennt. Vereinfachte Kriterien für «faire» Lebensmittel: Alle Menschen, die dafür arbeiten, erhalten einen Lohn, der ihnen ein gutes Leben ermöglicht – Hinweis auf Bildergeschichte, M1!</p> <p>Wichtig: Es ist zu beachten, dass der Zmorgetisch sowohl mit «fairen» wie mit «unfairen» Lebensmitteln gedeckt ist!</p>	Die Kinder kennen den Begriff «faire Lebensmittel».	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Goldene Klebepunkte mit dem Wort «fair»</li> </ul>

Zeit	Wie	Wozu	Womit
10'	<p><b>Kennenlernen von Fair-Trade-Gütesiegeln als Einkaufshilfe</b></p> <p>Die unterrichtende Person zeigt den Kindern vom Zmorge-tisch Lebensmittel mit schon bestehenden Fair-Trade-Gütesiegeln wie Max Havelaar und claro. Die Kinder werden dazu eingeladen, diese Gütesiegel genau anzuschauen und zu deuten. Impulsfragen: <i>Was seht ihr darauf? Habt ihr solche Bilder auch schon auf Lebensmitteln gesehen? Wo können solche Produkte gekauft werden?</i></p> <p>Darauf hinweisen, dass das Kaufen von Lebensmitteln mit solchen Gütesiegeln den Menschen im Süden wie beispielsweise Jeandre hilft, besser zu leben.</p> <p>Die Gütesiegel der «fairen» Lebensmittel von den Verpackungen und der Vorlage mit Max Havelaar-Gütesiegeln ausschneiden und einige davon auf das von den Kindern gestaltete Arbeitsblatt «Die goldene Kakaobohne», M3, kleben.</p>	Die Kinder werden sensibilisiert, aktiv etwas für die Menschen in Südafrika zu tun. Auch ihre Eltern werden indirekt einbezogen. Die Kinder erlernen soziales Engagement – durch den Kauf von Fair-Trade-Produkten.	– Didaktische Beilage 4, Internet
	<p><b>Handeln – Aktion vorbereiten</b></p> <p>Im Unterricht oder zuhause mit der Unterstützung der Eltern einen «fairen» Kuchen aus Fair-Trade-Produkten backen. Rezept nach Hause mitgeben!</p> <p>Diese Schoggikuchen werden nach einem Gottesdienst oder an einer anderen Veranstaltung während der Kampagnenzeit verkauft. Oder: Die Kinder steuern das Kuchendessert für das Mittagessen am <i>Brot für alle/Fastenopfer</i>-Sonntag bei.</p> <p>Oder: Claro-Schoggi-Ostereier mit dem «Goldenen Klebepunkt» versehen und für 50 Rappen beim Kaffee verkaufen.</p>	Die Kinder gestalten eine Solidaritätsaktion.	– Rezept «Schoggikuchen» M4, Internet
	<p><b>Abschluss</b></p> <p>Alle versammeln sich um die beiden Zmorge-Orte und beten gemeinsam:</p> <p><i>Unser Gott, der du den Menschen aus Israel den Weg gezeigt hast, zeige auch uns den Weg. Den Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung. Hilf, dass wir unsere Möglichkeiten sehen und unsere Hände das Mögliche tun.</i></p> <p>Alternative: Lied «Herr, gib uns Augen», M2, Internet.</p> <p>Zum Schluss gemeinsam teilen, trinken und essen, beispielsweise Schoggi und Orangensaft aus Fairem Handel.</p>	Besinnlicher Abschluss.	– Schoggi und Orangensaft aus Fairem Handel

### Erweiterungsmöglichkeiten:

- Memory Afrika Süd, Bestellschein, Fr. 9.–, siehe Seite 31.
- Choco Loco – das Kakaogeheimnis vom Amazonas, Theater von Mandarina & Co. und Workshop mit Diana Rojas, mehr dazu auf Seite 30.
- Literaturhinweis Seite 29.



### Jumi «Geld»

Viele Millionen Menschen haben wenig oder kein Geld. Davon, aber auch von alternativen Geldsystemen und anderen glänzenden Sachen erzählt das Jumi. Einen besonderen Schwerpunkt bildet zudem Südafrika, wo sich *Fastenopfer* für die Menschen einsetzt. Die Ausgabe zu *Fastenopfer* ist mit einem didaktischen Baustein ergänzt. [www.jumi.ch](http://www.jumi.ch). Bestellschein, Art.-Nr. 50144, Fr. 1.–.

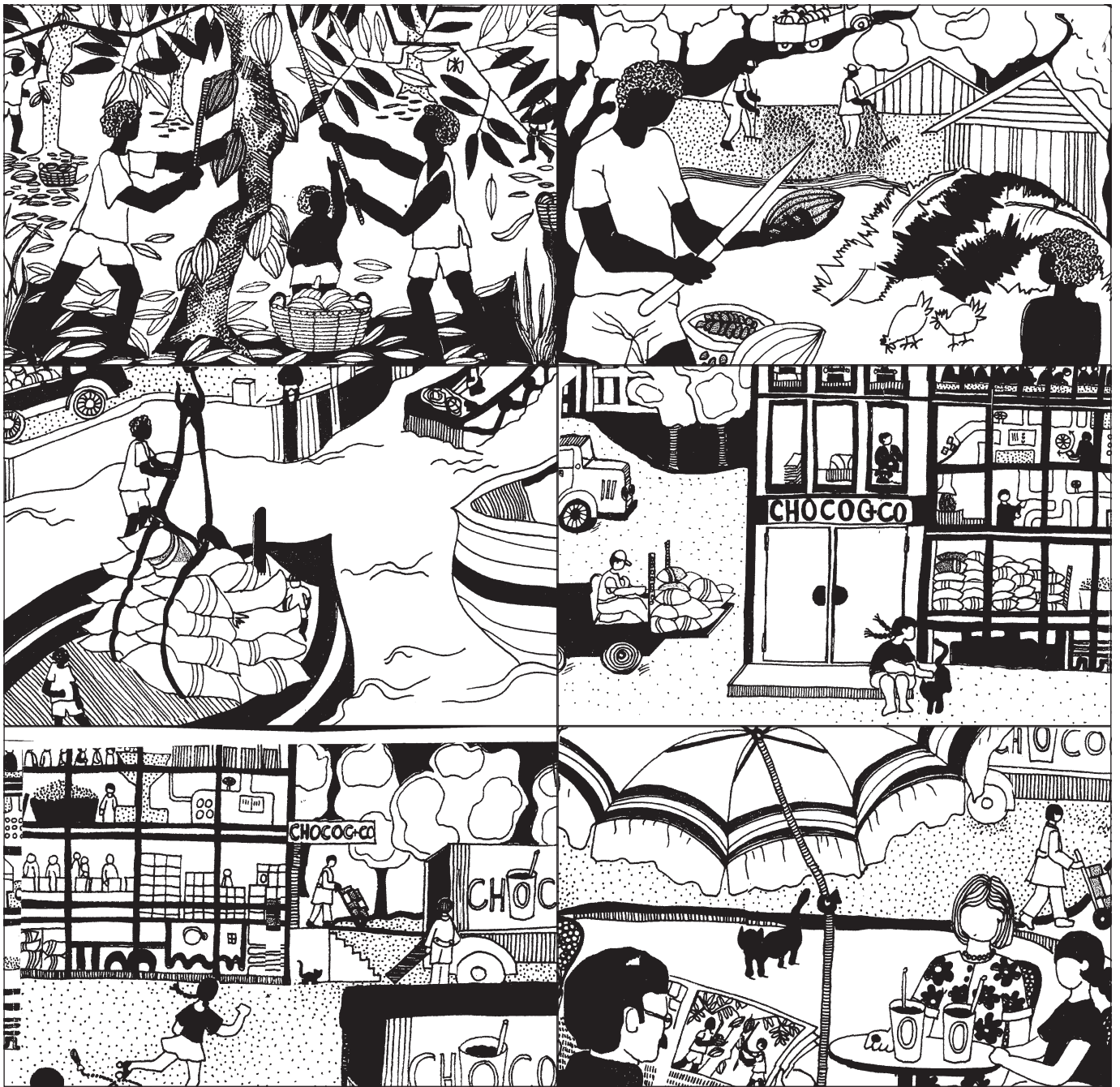


### KinSo «fair handeln»

Am Beispiel der Schokolade nimmt das KinSo das Thema der ökumenischen Kampagne auf und erklärt kindergerecht die Grundidee des Fairen Handels. «Fair handeln» – auch im eigenen Alltag – ist lernbar und macht glücklich. Wie immer bietet das KinSo eine biblische Erzählung, Spiele zum Thema, praktische Ideen und lustige Rätsel. Wir empfehlen das abwechslungsreiche und frische Heft für die Katechese. [www.kinso.ch/kirchgemeinden](http://www.kinso.ch/kirchgemeinden). Bestellschein, Art.-Nr. 50145, Fr. 3.–, ab 10 Exemplaren Fr. 1.80.



# Vom Kakao zur Schokolade



# Herr, gib uns Augen

C Am7 F G7 C

Herr, gib uns Au-gen, die den Nach-barn sehn,

C Am7 D7/F# G

Oh-ren, die ihn hö-ren und ihn auch ver-stehn,

G7/F C/E F C/E

Hän-de, die es ler-nen, wo man hilft und heilt,

Dm7 C/E F D7/F# G G7

Fü-ße, die nicht zö-gern, wenn die Hil-fe eilt,

C Am7 F G7 C

Her-zen, die sich freu-en, wenn ein an-drer lacht,

C Am7 D7/F# G

ei-nen Mund zu re-den, was ihn glück-lich macht.

G7/F C/E F C/E

Dank für al-le Ga-ben, hilf uns, wach-sam sein. Zeig uns,

Dm7 C/E F6 G7 C

Herr, wir ha-ben nichts für uns al-lein.

## SPIELIDEE

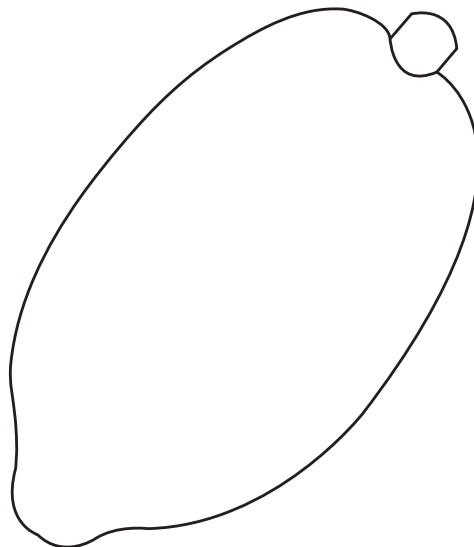


Der Text gibt die Bewegungen bereits vor:

- |                         |                                 |
|-------------------------|---------------------------------|
| Herr, gib uns Augen     | > Hände neben die Augen halten  |
| Ohren, die ihn hören    | > Hände neben die Ohren halten  |
| Hände, die es lernen    | > Hände nach vorne halten       |
| Füße, die nicht zögern  | > auf der Stelle gehen          |
| Herzen, die sich freuen | > Hände auf das Herz legen      |
| einen Mund zu reden     | > Hände neben den Mund halten   |
| Dank für alle Gaben     | > offene Hände ausstrecken      |
| Zeig uns Herr           | > dem Nachbarn die Hand reichen |

## Die goldene Kakaobohne

Klebe deine Papierkakaobohnen mit den Hoffnungen, Wünschen und Träumen von Jeandre aus Südafrika auf das Arbeitsblatt. Überlege dir, was du tun könntest, damit seine Träume Wirklichkeit werden. Zeichne oder schreibe deine Ideen in die Kakaobohne hinein.





# Schoggikuchen

## Rezept für 15 Portionen



Das ist ein einfaches Kuchenrezept, das du gut mit deinen Eltern nachbacken kannst. Achte darauf, dass du Zutaten verwendest, die aus dem Fairen Handel stammen. Du erkennst sie an ihren Gütesiegeln.

Deine Eltern helfen dir bestimmt dabei. Viel Vergnügen beim Backen!



### Zutaten

- 200 g Bio-Vollrahm
- 180 g Fair-Trade-Zucker oder Fair-Trade-Rohrzucker
- 160 g Bio-Mehl
- 80 g Fair-Trade-Kakaopulver
- 1 Beutel – ungefähr 10 Gramm – Vanillezucker
- 1 Beutel Backpulver
- 4 Bio-Eier
- 1 Fläschchen – ungefähr 10 Gramm – flüssiges Vanille-Aroma oder anderes Aroma zum Verfeinern des Schoggikuchens
- 150 g Fair-Trade-Zartbitterschoggi für den Schoggiguss (Couvertüre)

### Rezept

1. Vollrahm, Zucker, Mehl, Kakaopulver, Vanillezucker, Backpulver, Eier und Aroma gut verrühren, bis ein dünnflüssiger Teig entsteht.
2. Eine Backform mit etwas Butter einfetten und den Teig einfüllen.
3. Im vorgeheizten Ofen bei 180°C ungefähr 50 bis 60 Minuten auf mittlerer Höhe backen. Zehn Minuten in der Form abkühlen lassen. Die Ränder vorsichtig mit einem Messer lösen. Dann auf einen Gitterrost stürzen und ganz abkühlen lassen.
4. Zartbitterschoggi klein hacken, in eine kleine Schale geben und im Wasserbad unter ständigem Rühren vorsichtig erwärmen, bis sie geschmolzen ist – nicht kochen! Schoggi-masse-Couvertüre über den erkalteten Kuchen verstreichen.

Schneide den Schoggikuchen in Stücke und packe diese schön ein. Verkaufe sie zusammen mit deiner Unterrichtsklasse nach einem Gottesdienst. Den Erlös, den du dafür bekommst, kannst du zum Beispiel ins *Fastenopfer*-Säckchen oder die *Brot für alle*-Box geben. Dieses Geld ist für die Menschen in Südafrika bestimmt, damit auch ihre Träume und Wünsche erfüllt werden können und sie bessere Lebensbedingungen haben. Danke für deinen Einsatz!

# Vom Kakao zur Schokolade

## Infoblatt für Unterrichtende

Natürlich wächst Schokolade nicht an Bäumen, wohl aber der Kakao, die wichtigste Zutat von Schokolade. Allerdings wächst der Kakaobaum nicht hier bei uns, sondern im Tropischen Regenwald, beispielsweise in Südamerika und Zentralafrika. Bis der Kakao bei uns in einer Schokoladentafel landet, ist es ein weiter Weg.

### Ernte

Alles beginnt mit den Kakaofrüchten. Sie sind je nach Sorte gelb, orange oder violett und sehen aus wie Rugby-Bälle. Sie wachsen direkt am Stamm und an den grossen Ästen des Kakaobaumes, der ungefähr so gross wie ein Apfelbaum ist. Wenn sie reif sind, werden sie mit einem Messer vom Baum abgeschlagen. Im Inneren der Früchte befinden sich 20 bis 60 Samen, die «Kakaobohnen» genannt werden. Diese Bohnen sind eingebettet in eine glibberige Masse, die «Fruchtpulpe», die sehr süss und lecker schmeckt. In den Ländern, in denen der Kakaobaum wächst, lutschen die Kinder die Bohnen mit der Fruchtpulpe wie eine Süssigkeit.

Obwohl die Pulpe sehr gut schmeckt, verwendet man nur die Kakaobohnen für die Herstellung von Schokolade. Nach der Ernte werden die Kakaofrüchte aufgeschlagen und die Bohnen von Hand herausgelöst, in Kästen gegeben und abgedeckt.

### Fermentation

Nun beginnt die sogenannte Fermentation. Der Zucker beginnt zu gären und die Kakaobohne durchläuft verschiedene Transformationsprozesse, die den guten Geschmack erzeugen. Dabei wird die Temperatur auf 40°C bis 50°C erhöht.

### Trocknen

Damit die Kakaobohnen nach der Fermentation nicht zu schimmeln anfangen, werden sie ausgebreitet und in der Sonne getrocknet.

### Transport

Schliesslich werden die Kakaobohnen mit dem Schiff in die Länder transportiert, in denen sie weiterverarbeitet werden – zum Beispiel in die Schweiz.

### Reinigen

Kommen die Kakaobohnen in der Schokoladenfabrik an, so sind sie häufig mit Fremdkörpern wie Staub, Sand, Holz, Glas, Steinen oder Metall verunreinigt. Diese Fremdkörper werden mit Hilfe von Sieben, Magneten und Luftströmen entfernt.

### Rösten

Die üblichen Rösttemperaturen für Kakaobohnen liegen bei 100°C bis 140°C. Beim Rösten verlieren die Bohnen weiter an Feuchtigkeit. Es laufen chemische Prozesse ab, die für den Geschmack und das Aroma von Schokolade unerlässlich sind. Nach dem Rösten müssen die Kakaobohnen schnell abgekühlt werden, um ein Überrösten zu verhindern. Ziel des Röstens ist das vollständige Erschliessen des Aromas: Es entstehen bis zu 400 Aromastoffe. Dank dem weiteren Entzug von Feuchtigkeit löst sich die Schale leichter vom Kern und die braune Farbe entwickelt sich.

### Mahlen

Die getrockneten Kakaobohnen sind essbar. Aber sie schmecken eher bitter, vor allem die qualitativ schlechteren Sorten. Deshalb sind bei uns keine Kakaobohnen erhältlich. Dennoch sind sie wertvoll, weil man aus ihnen zwei Produkte gewinnt, die zur Herstellung von Schokolade wichtig sind: Kakaomasse und Kakaobutter. Ausserdem wird aus den Bohnen Kakaopulver gemacht. Die Schalen der Kakaobohnen werden entfernt und die Bohnen werden in grossen Kakaomühlen zu einem dickflüssigen Brei, der Kakaomasse, zermahlen. Diese Kakaomasse ist bereit für die Herstellung von Schokolade oder Kakaopulver.

### Herstellung von Schokolade

Aus der Kakaomasse wird schliesslich Schokolade gemacht. Sie wird mit etwas Kakaobutter und Zucker vermischt und danach gewalzt. Ganz wichtig ist der nächste Schritt, das «Conchieren». Dabei wird die Schokolademasse gerührt, verliert ihren noch eher bitteren Geschmack und wird geschmeidig. Für schokoladigen Glanz und zarten Schmelz muss sie besonders langsam, stundenlang und bei niedrigen Temperaturen gerührt werden. Danach wird die Masse in Formen gefüllt, abgekühlt und als fertige Schokoladentafel aus der Form gelöst.

## Mealie Pap – süsser Maisbrei mit Milch und Zucker

### Zutaten:

400 ml Wasser  
80 g Maismehl  
30 g Zucker  
100 ml Milch

### Rezept:

Wasser zum Kochen bringen. Maismehl und Zucker unter Rühren hinzufügen – so viel Maismehl, bis eine dickflüssige Masse entsteht – und zugedeckt ungefähr 15 Minuten köcheln lassen. In eine Schüssel füllen und so in den Unterricht mitnehmen. Eventuell nachzuckern.

## Hier will ich bleiben!

Ich liege an der Sonne. Der junge Hund unserer Nachbarn legt sich neben mich. Ich spiele mit ihm. Mir ist oft langweilig. Hausaufgaben? Haben wir keine. Ich besuche die zweite Klasse. Ich lese gerne. Rechnen liegt mir nicht.

Mein Vater ist im September an Krebs gestorben. Er hatte auf einer Farm in den Weinreben gearbeitet. Jetzt müssen wir weg. Das hat der Mann gesagt, dem die Farm gehört. Er braucht unsere Wohnung für eine andere Arbeiterfamilie. Nirgends hat es Platz für uns. Wir wissen nicht wohin.

Nun hilft uns eine Frau. Sie wird von *Fastenopfer* unterstützt. Ich will hier bleiben, aber es sieht nicht gut aus.

Wir haben kaum Geld fürs Essen: Maisbrei zum Frühstück, eine Scheibe Brot am Mittag, am Abend ein paar Kartoffeln. Nur selten Gemüse.

Meine Mutter weiss nicht mehr weiter. Vielleicht bringt sie mich und meinen Bruder Monrico zu den Grosseltern, um sich alleine durchzuschlagen. Das wäre schlimm.

Ich will einmal Vorarbeiter werden. Dann kann ich Traktor fahren, das wäre toll.

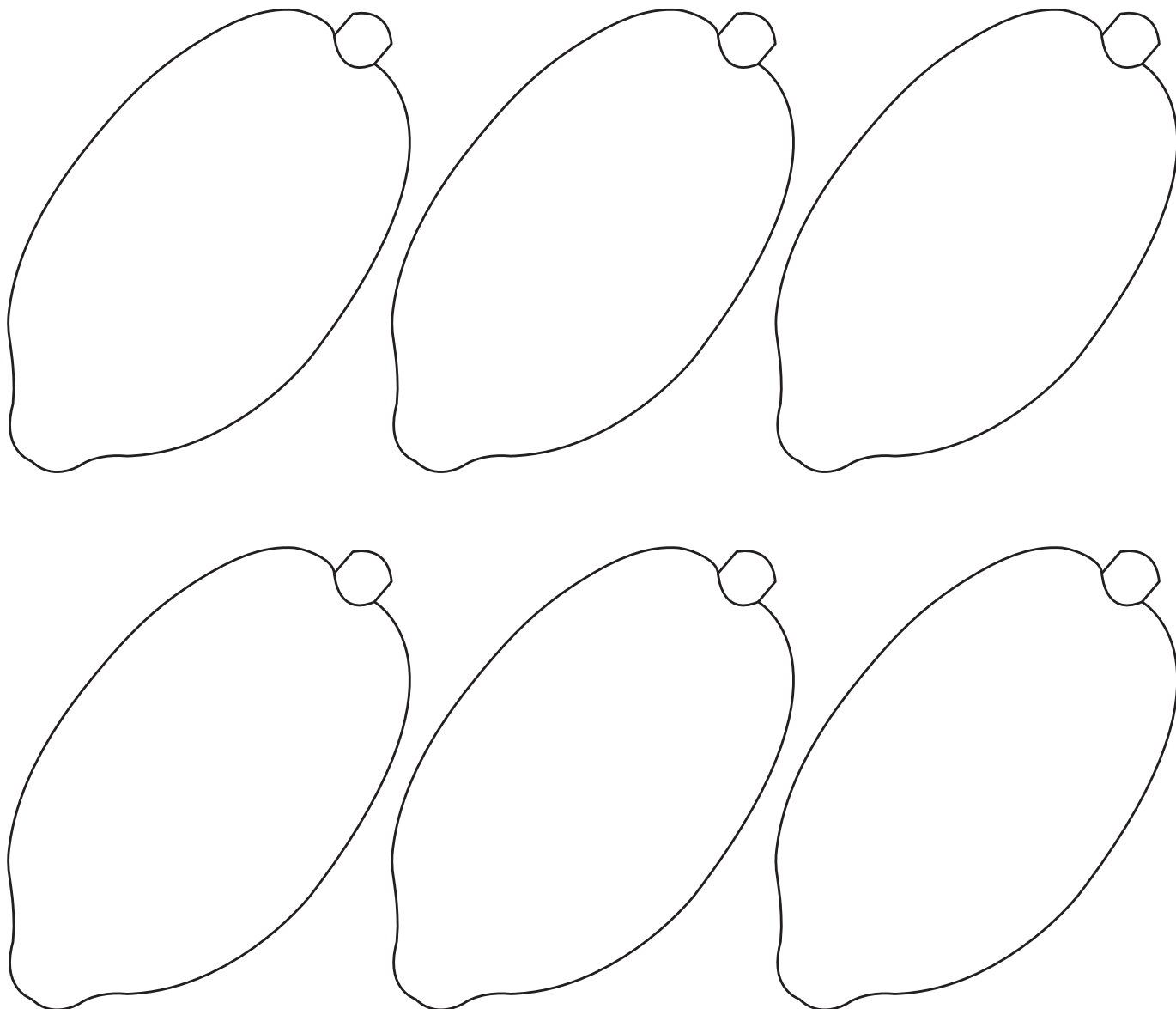
Ich liege in der Sonne. Ich streichle den Hund. Seine Zunge kitzelt mich an der Hand. Ich schliesse die Augen und träume.

Jeandre Loff, 7 Jahre, lebt auf einer Farm in Wellington, Südafrika





# Die goldene Kakaobohne



# Fantasiereise in die Wüste zum Volk Israel

(Dtn 8,7–9)

Material: ruhige Musik und Abspielgerät

*Kinder sitzen am Boden, mit geschlossenen Augen. Einleitende Worte der unterrichtenden Person:* Wir machen miteinander eine Reise in eine ganz andere Zeit und in eine ganz andere Welt. Die Musik führt uns in diese Welt hinein. Wenn wir angekommen sind, verstummt die Musik. Dann öffnet ihr die Augen und hört mir zu. Am Schluss führt uns die Musik wieder heim in unsere Welt.

*Musik hören, dann ausblenden, Kinder öffnen die Augen.*

Wir sind nun an einem ganz besonderen Ort angekommen: Die Sonne steht hoch am Himmel – es ist heiss, sehr heiss – auch der Boden ist heiss, deine Hände spüren den heissen Sand – und heisse Steine. Du spürst, wie die Sonne auf deine Haut brennt – es ist uuuuu heiss. Du stehst auf, langsam gehst du vorwärts – es brennt an deinen Füßen – aua, das tut weh – du hast sooo Durst – du schaust dich um – die Sonne blendet – du schützt deine Augen mit der Hand – du siehst weit und breit nichts als Wüste – Sand, Steine, und nochmals Sand – keinen Brunnen, keine grüne Oase. Du hast genug von dieser Hitze – du magst nicht mehr vorwärts gehen. Erschöpft setzt du dich wieder – du träumst von einem kühlen See, von grünen Wiesen, von Früchten, die reif an den Bäumen hangen. Du kannst sie einfach nehmen und essen – und wie gern würdest du ein Glas mit kühlem Wasser trinken!

Du bist in der Wüste unterwegs mit ganz vielen Menschen. Du schaust dich um, ob irgend jemand ein wenig Wasser dabei hat. Niemand! Das ist für dich eine grosse Enttäuschung. Du hörst auch schon einige kleine Kinder weinen, weil sie so grossen Durst haben.

Die Erwachsenen gehen zu Mose, eurem Anführer, und beschweren sich: «Sollen wir etwa in der Wüste verdursten? Was hast du dir eigentlich gedacht, als du uns aus Ägypten herausgeführt hast? Dort mussten wir als Sklavinnen und Sklaven des ägyptischen Pharaos schuften bis zum Umfallen – aber jetzt ...! Du musstest doch wissen, dass so viele Menschen sehr viel Wasser brauchen!» Andere hörst du zu Mose sagen: «Gott hat uns doch ein schönes Land versprochen. Wo ist das Gelobte Land, wo Milch und Honig fliessen?»

Du hast Hunger, doch deine Essensvorräte sind aufgebraucht. Du schaust dich um, ob andere etwas für dich haben. Du siehst aber weit und breit nichts Essbares. Du hörst wieder viele

Menschen bei Mose klagen: «Wären wir doch bloss in Ägypten geblieben. Bei aller harten Arbeit sind wir dort wenigstens immer satt geworden. Hier wächst kein Korn. Wenn wir jetzt auch noch die letzten Ziegen schlachten, haben unsere Kinder nicht einmal Milch. Was nützt uns die Freiheit in dem Land, das Gott uns geben will, wenn wir vorher verhungern?»

Und irgendwann schreien die Menschen laut zu Mose: «Gott hat uns doch ein schönes Land versprochen. Wo ist das Gelobte, das paradiesische Land, wo Milch und Honig fliessen?»

Stell dir vor: Wir reisen jetzt in dieses Land, von dem die Menschen in der Wüste träumen. Langsam verschwindet die Wüste. Stattdessen siehst du fruchtbares Land: Ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser. Du siehst schöne Täler und Berge. An einer Quelle mit viel frischem Wasser löschst du dir jetzt deinen Durst.

*Kleine Pause, damit die Kinder in Ruhe trinken können.*

In diesem Land siehst du auch Weizen und Gerste, Weinstöcke, viele Feigen- und Olivenbäume. Es ist ein wunderschönes Land. Soweit dein Auge blicken kann, siehst du Wasser und viel Grünes. Es ist ein Land, in dem es dir an nichts fehlt. Du findest viele Bäume mit den unterschiedlichsten Früchten. Du gehst jetzt zu einem dieser Bäume, pflückst dir deine Lieblingsfrucht und isst sie. Danach hast du keinen Hunger mehr.

*Kleine Pause, damit die Kinder in Ruhe ihre ausgewählte Frucht essen können.*

*Musik einblenden, Kinder schliessen die Augen.*

*Die Fantasiereise kann mit der folgenden Bitte abgeschlossen werden:* Unser Gott, der den Menschen aus Israel den Weg gezeigt hat, er zeige auch uns den Weg. Den Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung. *Oder Formulierungen aus dem Lied M2 aufnehmen.*

*Musik ausblenden, Kinder öffnen die Augen.*

Du warst nun mit dem Volk Israel, dem Volk Gottes, in der Wüste unterwegs. Du hast geträumt von einem Land, in dem es alles hat, um gut leben zu können. Ein paradiesisches Land, das Gelobte Land, wo Milch und Honig fliessen. Im Land, wohin das Volk Gottes unterwegs war. Gott hat es später zusammen mit Mose in dieses paradiesische Land geführt.